

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG. Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 69.

Donnerstag den 22. März

1838.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht, daß in dem Gewerbe-steuer-Kassen-Lokale in der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 2ten bis einschließlich den 11. April d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaeli 1837 bis Ostern 1838, in Gemäß-heit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von andert-halb Prozent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obliga-tionen mit folgenden Rubriken:

- 1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
- 2) Kapital-Betrag,
- 3) Anzahl der Zins-Termine
- 4) Betrag der Zinsen, und zwar:

a) baar, b) in Zinscheinen,

zur Zinsenerhebung beizubringen, indem gedachten Falls nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 11. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinscheine können erst im nächsten Michaelis-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 7. März 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die im vorigen Jahre auf dem Grundstücke:

- 1) des Bäckermeister Keltch, Nr. 4, an der Breiten Straße;
- 2) der verwittweten Kaufmann Weniger, Nr. 4 am Holzplatze, und
- 3) des Posamentier Fuchs, Nr. 7, an der Kupferschmiede-Straße stattgefundenen Feuerschäden haben zusammen 17178 Rthlr. 6 Sgr. betragen.

Behufs Vergütung derselben ist von uns mit Zustimmung der Wohlöbl. Stadt-Verordneten-Versammlung beschlossen worden: von jedem Hundert Rthlr. der Versicherungssumme der zur hiesigen städtischen Feuer-Societät gehörigen Häuser einen Beitrag von zwei Silbergroschen ein-zuheben, wonach denn, die Hauptsumme des Feuer-Societäts-Catasters zu Grunde gelegt, ein Betrag von 15188 Rthlr. 5 Sgr. zur Ausschreibung kommt, das übrige Vergütungs-Quantum aber aus den Beständen beschafft wird.

Indem wir dies sämmtlichen Mitgliedern der städtischen Feuer-Societät hiermit bekannt machen, fordern wir dieselben zugleich auf, ihre Bei-träge in dem Zeitraume vom 16. Februar bis zum 31. März d. J. einzuzahlen, und haben Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht entsprechen sollten, zu gewärtigen, daß der Beitrag von ihnen ex-tuitivisch eingezogen werden wird.

Es kann die Einzahlung, mit Ausnahme der Sonntage, täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr an den Feuer-Societäts-Kassen-Rendanten Herrn Meißner in dem Lokale des Einquartirungsamtes auf dem Rathhause erfolgen.

Breslau, den 12. Februar 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

I n l a n d.

Berlin, 18. März. Des Königs Majestät haben geruht, den Geheim-Finanz-Rath Ubelung zum Geheimen Ober-Finanz-Rath zu ernennen und die Bestallung hierüber Allerhöchsteigehändig zu vollziehen.

Der wichtigste Tag, der auf den 3. Februar, an welchem das Gedächtniß des Aufrufs der Freiwilligen gefeiert ward, folgte, ist nun unstreitig der 17. März, an dem vor 25 Jahren das Königl. Wort die Landwehr zu den Waffen gerufen hatte. Aus den Beschreibungen der Feste, welche an diesem Tage in Berlin stattfanden, heben wir eine Scene hervor, auf die Niemand vorbereitet war, Niemand gerechnet hatte. Es war der Gesellschaft nämlich nicht unbekannt geblieben, wie im Saale des Englischen Hauses sich noch eine ähnliche Gesellschaft ehemaliger Landwehr-Kameraden gebildet, vorzugsweise aus den auch zu ihren verschiedenen Berufskreisen zurückgekehrten Unteroffizieren und Wehrmännern der Berliner Landwehr. Um sich aber im Geiste mit ihnen als vereinigt zu erweisen, wurde von dem Vorsitzenden eine Deputation ernannt, um der anderen Gesellschaft einen kameradlichen Gruß zu bringen. Die Erzählungen der zurückkehrenden Deputirten von dem Anblick, den ihre Sendung dort gefunden, belebte die ganze Gesellschaft. Auf einmal trat eine Deputation des anderen Vereins ein, und zwar schritt an ihrer Spitze ein Kommando von sechs Mann und einem Unteroffizier unterm Gewehr und in voller Uniform der alten Landwehr durch die langen Tafeln auf den jetzigen Kammergerichts-Chef-Präsi-

denten, Herrn von Grolmann, als ehemaligen Major und Chef eines Bataillons der Berliner Landwehr, zu, und der Unteroffizier erbat sich von ihm, wie wohl oft in alten Tagen, mit einem in der That ergreifenden Ernst Parole und Feldgeschrei, worauf dieser bei dem unerwarteten Scherz eher mit sichtbarer Gemüthsbewegung, als mit dem geringsten Zeichen eines Lächelns, nach freundlicher Begrüßung der seit mehr als 20 Jahren nicht erblickten Gestal-ten seiner alten Untergebenen, ihnen die erinnerungsreichen Worte „Berlin“ und „Hagelsberg“ gab, und nun das Kommando eben so feierlich bis zur Thüre zurückmarschirte, wie es gekommen. Da brach ein lauter Jubel der gan-zen Gesellschaft aus und die Abgehenden wurden festgehalten, und unter vielfacher oft rührender Wiedererkennung alter Kameraden einzeln und im Ganzen herzlich bewillkommenet. Wenn es, wie das Sprüchwort sagt, vom Erhabenen zum Lächerlichen nur eines Schrittes bedarf, so ging hier ein leichter Scherz unmittelbar in das Erhabenste über. Die anspruchstosen kurzen Landwehr-Röcke, die kleinen Mützen mit dem Kreuz, sind auch in der Landwehr längst anderen Formen gewichen, die mehr den Stempel des Ueberflusses und den Segen des Friedens an sich tragen. Diese alten Ges-talten, in denen noch dazu Mancher seitdem nicht wieder gesehene Ge-sährten des Krieges begrüßte, riefen auf wunderbare Weise mehr als alles Nachdenken die ganze Zeit vor die Seele der Anwesenden zurück. — Eine bedeutende Anzahl der Anwesenden konnte deshalb das Verlangen nicht unterdrücken, das Fest in Gemeinschaft mit ihren Kameraden zu beschlie-ßen und endigte den Tag mit einer feierlichen Auswanderung nach dem Englischen Hause.

Auch in der Stadt Wollin hat sich ein Mäßigkeits-Verein gebildet, dessen Tendenz hauptsächlich dahin geht, den Genuß des Brautweins gänzlich abzuschaffen.

In d. Allg. Btg. liest man aus Berlin vom 10. März: „Der Fürst Michael Radziwill, der während der polnischen Ereignisse der Jahre 1830 und 1831 eine so bedeutende Rolle gespielt, ist aus Warschau, und der Graf Lehon, belgischer Gesandter in Paris, aus Brüssel hier eingetroffen. Ueber den Reisezweck des letztern sind, die widersprechendsten Gerüchte verbreitet worden. Allerdings hat Hr. Lehon auch Privat- und Familienangelegenheiten in Preußen zu ordnen; aber nicht ohne Bedeutung ist wohl, daß seine Ankunft noch vor der der holländischen Kommissarien, H. v. Scherff und Rochussen erfolgt, die hier erwartet werden, um den im vorjährigen Schiffsfahrtsvertrag bereits angekündigten Handelsvertrag zwischen Preußen und den Niederlanden vollends zum Abschluß zu bringen. — Wie man vernimmt, ist eines der angesehensten Mitglieder unsers hohen Adels, der Fürst Putbus auf Rügen, dazu designirt, als Repräsentant unsers Königs, den Krönungsfeierlichkeiten der Königin Victoria von England beizuwohnen.“

Koblenz, 13. März. Vorgestern ist der Dienst der Dampfböte auf dem Rheine durch die Kölnr Gesellschaft mit dem schönen Schiffe „Großherzog Leopold“ wieder eröffnet worden. Aus den neuen Passagiergeleisen hat man mit Zufriedenheit gesehen, daß die Taxen für alle Stationen bedeutend ermäßigt worden sind. Gestern ist das erste Segelschiff von hier zu Berg abgefahren, wiewohl dasselbe vors erste schwerlich weiter als bis Raab wird gelangen können, denn wie wir hören, ist an den Rhein-Üfern, namentlich bei Raab und im Rheingau, der Leinpfad zur Zeit noch mit Eis bedeckt. Auch an der Mosel liegt das Eis an verschiedenen Stellen noch 10 bis 12 Fuß hoch, und da die Witterung wieder einen kälteren Charakter angenommen hat, so ist an ein Schmelzen desselben vorläufig noch nicht zu denken. Wenn daher nicht kräftige Maßregeln getroffen werden, um den Leinpfad wenigstens da, wo es am nöthigsten ist, zu räumen, so dürfte die jetzt beinahe 3 Monate lang unterbrochene Bergschiffahrt zum großen Nachtheile des Handels noch lange gestört bleiben. An der Saar ist das Eis bereits überall weggeschafft.

Wohla u, 19. März. (Privatmitth.) Auch bei uns wurde der 17te März gefeiert, jener Tag, an welchem vor 25 Jahren der Ruf zu den Waffen für König und Vaterland an die Männer erging, nachdem wenige Wochen vorher die Jünglinge zum Kampf aufgerufen worden. Nach abgehaltener Parade und einer kirchlichen Feierlichkeit, hatten sich die Streiter der Landwehr zu einer großartigen Mittagsmahl in dem Saal der hiesigen ersten Ressource versammelt, wo die theuersten Interessen zum regsamsten Austausch gelangten. Ein Theil der alten Krieger, denen die Spenden des Glücks im Laufe der Zeiten weniger reichlich zugekommen, und die deshalb eine so große Festlichkeit scheuen mußten, waren theils in kleinen gemüthlichen Zirkeln versammelt, theils begingen sie die Feier der Erinnerung im stillen Familien-Kreise. Ueberall aber sprach sich die richtige Würdigung des gegebenen Wahlspruches aus: „Mit Gott, für König und Vaterland!“

Deutschland.

Baden, 3. März. Es giebt kaum ein anderes Land in dem deutschen Staatenbunde, wo Katholiken und Protestanten so in kleinen Abtheilungen gemischt neben- und durcheinander wohnen, als in Baden. Wir haben sogar eine kirchliche Zeitschrift, das „Badische Kirchenblatt“, im Lande, welche zu Freiburg im Breisgau erscheint und in welcher katholische und protestantische Mitarbeiter zusammenwirken, sowie auch ihr Leserkreis aus beiden Bekenntnissen gemischt ist. Das Band, welches diese Zeitschrift knüpft, ist so eng, daß die erzbischöfliche Curie in Freiburg einschreiten zu müssen glaubte, und dem katholischen Redacteur, geistlichen Rath und Dekan Mersy in Offenburg, welcher nebst den andern Redactoren am Ende jedes Blattes unterzeichnet war, die fernere Theilnahme an der Redaction untersagte. Mersy's Name verschwand in Folge dessen aus der Reihe der Redactoren, aber die literarische Theilnahme der Katholiken an dem Blatte blieb nach wie vor dieselbe. Das Kirchenblatt selbst enthielt neulich über dieses Verhältniß folgende treffende Bemerkungen: „Wie Katholiken und Protestanten bei uns nebeneinander wohnen, so spiegelt sich auch in unsern Blättern ihr Zusammenleben ab, und die Verschiedenheit der Confession trägt zur Mannigfaltigkeit des Stoffes bei, ohne doch der höhern Einheit zu entbehren. Was die Katholiken und Protestanten im Badischen Kirchenblatte zusammenführte und beisammen hält, ist nicht etwa Indifferentismus und Unkirchlichkeit, sondern beiderseits spricht sich die treueste Ergebenheit für die Kirche aus, jedoch mit dem Bewußtsein, daß es noch etwas Höheres gebe, als die Kirchenparteien, nämlich die Gemeinschaft der Heiligen, die in Christo ist. Wir werden hier des Gemeinsamen inne, und wenn es wahr ist, daß Mißtrauen die Folge von Unbekanntheit mit den Menschen zu sein pflegt, so trägt unser Wechselverkehr bei, gegenseitige Achtung zu vermehren und das Band des Friedens enger zu schlingen. Ist auch unser Standpunkt verschieden, so ist doch unsere gemeinschaftliche Lösung im Kirchenblatte die große Sache der Reform, deren Bedürfniß alle Geister und Herzen bewegt. Wir sind, ein Jeder an seinem Theil, Eins in dem Streben, die Braut Christi immer freier von Menschenwerk und Menschenmacht, von geistlichen und weltlichen Fesseln darzustellen, daß sie in sich selbst durch die Macht des Geistes und der Wahrheit frei werde, wie Christus sie von der Welt erkaufte und gefreit hat. Kein Theil kann dem andern seine brüderliche Theilnahme verweigern; was der eine erringt, ist dem andern Gewinn und Aufforderung zur Nachahmung.“

Mannheim, 15. März. Den Preussischen Schauspielern, welche nicht mit Heimathsscheinen versehen sind, ward, ohne auf die laufenden Kontrakte Rücksicht zu nehmen, von Seiten der Polizeidirektion die Weisung, nach Ablauf ihrer Pässe die Stadt zu meiden. Preußen aber verweigert die Verlängerung dieser Pässe und erklärt, daß jeder badische Unterthan, der seinen Aufenthalt in Preußen wählt, für die Dauer desselben, als Einwohner Preußens, den Schutz der Gesetze genieße, und verlangt vom Großherzogthum gleiche Reciprocität; diese will jedoch die hiesige Regierung nicht eingehen. Als Grund wird die Befürchtung angeführt, daß solche, mit nicht verlängerten Pässen versehene Individuen als heimathlos

zu betrachten seien und einfiel, in dürftigen Zustand gerathend, der Stadt zur Last fallen könnten. Man sieht einem Ministerial-Rescript entgegen, das in Betreff dieses Gegenstandes die durch jene polizeiliche Weisung entstandenen Wirren zur Zufriedenheit der Betheiligten ausgleichen wird.

(Frankf. Conv.-Bl.)

Leipzig, 10. März. Der Geheime Kirchenrath Grüne war kürzlich von Dresden hier, um im Auftrage des Kultus-Ministers wegen Anfertigung des Lections-Katalogs für das kommende Semester mit den einzelnen Fakultäten Rücksprache zu nehmen. Namentlich soll hier bei der philosophischen die Ankündigung der Vorlesungen Dahlmann's zur Sprache gekommen sein, die in dem Verzeichnisse unterbleiben soll. Aus diesem Grunde sayon zweifelt man daran, daß die Petition der philosophischen Fakultät, es möge die durch Pölig's Tod erledigte Professur der Staats-Wissenschaften an Hofrath Dahlmann gegeben werden, wenn sie einstlich gemeint ist, Eingang im Ministerium finden werde. (Hamb. Z.)

Darmstadt, 11. März. (Privatmitth.) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auf dem nächstbevorstehenden Landtage wiederum Verhandlungen in Betreff des bürgerlichen Zustandes der Juden gepflogen werden dürften. Zwar besteht hier ein Verein für die Verbesserung dieses Zustandes, woran Personen jedweden religiösen Glaubens und mehrere angesehene Staatsbeamte Theil nehmen. Man hat jedoch noch nicht viel Erfreuliches über die Resultate der Thätigkeit dieses Vereins seither erfahren. So soll es beispielsweise demselben bisher noch gar nicht gelungen sein, jüdische Lehrlinge für die anstrengenden und schweren Gewerbe, als Bauhandwerke, Schmiede und dergl. m. zu finden. Sie wenden sich vielmehr ausschließlich den leichten Professionen, als Schneider, Schuster u. s. w. zu. In dessen erscheinen selbst diese Erfolge für die Dauer problematisch, indem schon anders die Erfahrung gelehrt hat, daß solche zum Handwerksbetrieb herangebildete Juden in spätern Jahren wiederum sich dem Schacher hinzugeben haben. — Dagegen ist es Thatsache, daß in der Provinz Rhein-Preußen, ein den landwirthschaftlichen Interessen sehr nachtheiliger Klein- und Einzelhandel mit Grundstücken, selbst auf wucherliche Weise, von dortigen Juden betrieben wird. Es erscheint daher sehr wünschenswerth, daß die für jene Provinz bis jetzt noch in Kraft bestehende, französische Gesetzgebung in dem Punkte einige Abänderungen erfahre, um diesem Unfuge, der den minder vermöglichen Grundeigenthümern zu großem Schaden gereicht, zu steuern. In Oberhessen und in Starkenburg ist dies bereits in sofern geschehen, als daselbst Grundstücke von Juden und unter der Bedingung erworben werden können, daß sie solche während einer Reihe von Jahren für eigne Rechnung bewirtschaftet haben müssen, bevor sie dieselben wieder veräußern dürfen. In andern deutschen Staaten aber geht die betreffende Gesetzgebung noch weiter, wie namentlich in Baiern, wo Juden nur größere Güter-Complexe an sich bringen dürfen. — Unsere Staatsregierung führt jetzt eine sehr geschärfte Aufsicht über kirchliche Vorgänge. So veranlaßte die, nach einer Frankfurter Zeitung, von einem katholischen Geistlichen in Offenbach angeblich von der Kanzel herab gethane Aeußerung, das katholische Gesinde möchte seine protestantische Dienstherrschaft verlassen, falls diese ihm nicht gestattete, Sonntags die Messe zu besuchen, zu einem Ministerial-Rescript an den dortigen Kreisrath, wodurch ihm aufgetragen wurde, von der Sache genaue Kenntniß zu nehmen. Durch Vorlage des Concepts seiner Rede vermochte jedoch der Geistliche sich in der Art zu rechtfertigen, daß seine Ermahnung ganz im Allgemeinen an seine Zuhörerschaft ergangen sei, was denn auch in eben jener Zeitung, die frühere Angabe berichtend, angezeigt wurde.

Hamburg, 16. März. Durch die gestrige stürmische und regnige Witterung ist das Elbeis vom Grassbrook bis Altona zum Treiben gekommen, von Neumühlen bis Nienstädten aber nur theilweise, von Blankenese an, und weiter hinunter war diesen Morgen das Eis noch nicht gerückt. Im Köhlbrand ist das Eis bis Moorburg gleichfalls im Treiben, von da an aber bis oberhalb Harburg ist es noch fest. Der Reiterstieg ist auch im Treiben. In Folge dessen sind die Französischen, Holländischen und die Deutsche Post erst nach 1 Uhr hier angekommen.

Kiel, 12. März. Seit dem Eintreffen der neuesten Post aus Kopenhagen verlautet es, daß eine Berufung (des Prof. Dahlmann), worauf unsere Universität stark gerechnet hatte, höchsten Orts keinen Beifall gefunden hat, so sehr man auch hier von der Ausführbarkeit überzeugt gewesen war. Eine zweite unangenehme Nachricht für die Stadt ist die, daß an höherer Stelle der Beschluß gefaßt ist, das früher hier bestandene, aber seit längerer Zeit geschlossene Schullehrer-Seminar nicht wieder in Kiel aufleben zu lassen, sondern es an einen andern Ort zu verlegen; wohin? dazu sollen erst Vorschläge von der Regierung geschehen. (Hann. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. März. (Privatmitth.) Die Allg. Zeitung vom 11ten dieses enthält einen Korrespondenz-Artikel aus Wien vom 5. März, nach welchem sich der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg erboten hätte, die Vorkascher-Stelle zur Krönung S. Maj. der Königin Victoria von England zu übernehmen u. s. w. Das Wahre an dieser Sache ist, daß dieser Erlauchte Fürst von seiner Nichte, S. M. der Königin Victoria, eine Einladung erhalten hat, mit seiner Familie der Krönung in London beizuwohnen. Schon die nahe Verwandtschaft dieses Fürsten mit der Königin Victoria läßt wohl jeden Gedanken an eine Vorkascher-Stelle bei dem Hofe einer Nichte aus dem Spiel, und der Kaiserl. Hof selbst würde aus den zartesten Gründen eine solche Idee nie in Anregung gebracht haben, selbst wenn die nahe Verwandtschaft, in welche Sr. Durchl. der Herzog Ferdinand durch die Vermählung und Blutsverwandtschaft seines Sohnes mit der Königin Maria da Gloria, Nichte S. Maj. des Kaisers, eingetreten ist, nicht statthände. — Bei der gestrigen General-Sitzung in Betreff der Kaiser Ferdinands-Norrbahn hielt Baron Geymüller den Vortrag, und theilte der Gesellschaft zwei Anträge mit, zu Flügelbahnen, wovon eine von Brünn nach Prag, und die zweite von Pesth bis an die Oesterr. Gränze (jedoch auf dem jenseitigen Ufer der Donau) gehen würde. — Beide Anträge werden jetzt in Erwägung gezogen. Die bevorstehende Raten-Einzahlung auf den Monat Mai wurde auf den November vertagt, und denjenigen, welche die letzten Einzahlungen nicht eingehalten hatten, eine neue Frist zur Einzahlung bewilligt.

Wien, 15. März. (Privatmitth.) S. K. H. die Frau Erzherzogin Palatinus wird dieser Tage hier eintreffen und einige Tage am Kaiserl. Hofe verweilen. Sie begleitet ihre nach Stuttgart zurückkehrende Durchl. Mutter, die Frau Herzogin Henriette von Württemberg bis hierher. Dem Vernehmen nach begiebt sich S. K. H. der Erzherzog Palatinus im Laufe dieses Sommers in Begleitung seines erlauch. Sohnes, des Erzherzogs Stephan, wieder nach dem Bade Ems, und seine Familie bleibt während dieser Zeit in Schönbrunn. — Vor einigen Tagen ging ein Courier an S. K. H. den Erzherzog Ferdinand d'Este nach Hermannstadt mit der Einladung, nach dem Schlusse des Landtages hierher zu kommen. Es scheint sicher zu sein, daß S. K. H. zu einer Mission, um den in Berlin erwarteten Kaiser Nikolaus zu begrüßen, bestimmt sei. Die Ankunft des russischen Thronfolgers ist außer allem Zweifel, und seine Ankunft auf den Monat Juni bestimmt.

Die hiesigen Künstler sind in voller Thätigkeit, der ihnen gestellten Aufgabe nachzukommen: Modelle für das dem verewigten Kaiser Franz zu setzende Monument zu liefern. Wie man vernimmt, soll der Vorschlag gemacht worden sein, diesem Monumente die einfache Aufschrift zu geben: „Francisco primo Conservatori“, welche, dem von dem verewigten Kaiser — ich möchte sagen — gegründeten und seitdem von Oesterreich streng befolgten System der Erhaltung des Bestehenden entsprechend, höchsten Orts Gefallen gefunden haben soll.

Wie es heißt, wird vom 1. Mai an eine Courier-Eilwagen-Fahrt täglich zweimal, und zwar Mittags und Abends von Wien nach Brünn, eingeführt werden, und dergleichen Fahrten späterhin auf allen Haupt-Route täglich zweimal eingerichtet werden.

Rußland.

Warschau, 16. März. (Privatmitth.) Die Weichsel ist stärker als voriges Jahr ausgetreten; die Ueberschwemmung dauert schon 10 — 12 Tage. Die Verbindung mit der Praga ist fast ganz abgeschnitten. Es entsteht daraus Störung im Geschäft, und eben dadurch eine enorme Theuerung der Lebensmittel. Ein großer Theil der Häuser an der Weichsel steht unter Wasser; die Einwohner haben sich in die Höhe geflüchtet, und an einigen Stellen, namentlich in der sächsischen Kampe, Mariemond u. s. w. haben sie auch das Vieh in den oberen Theilen der Häuser aufnehmen müssen. Die armen Leute sind sehr zu beklagen.

Frankreich.

Paris, 12. März. Bekanntlich hat der König befohlen, daß die Statue des auf der Bresche von Konstantine gebliebenen Obersten Combes in Bronze gegossen werde. Der Herzog von Nemours hat jetzt den König gebeten, daß man zu diesem Gusse einen Theil der in Konstantine eroberten Kanonen verwende.

Es hat sich gestern Abend nach Beendigung der Italienischen Oper ein Vorfall ereignet, der in früheren Zeiten sehr ernste Folgen hätte haben können. Der Wagen des Baierschen Gesandten, Grafen von Jenison, hielt vor der Eingangstür des Opernhauses, und als der Gesandte nicht gleich kam, wollten die Municipal-Gardisten den Kutscher zwingen, weiter zu fahren. Dieser weigerte sich aber; man gerieth in Streit, und als in demselben Augenblick der Graf von Jenison heraustrat, erhob sich zwischen ihm und den Gardisten ein lebhafter Wortwechsel, in Folge dessen der Graf beim Kragen gefaßt wurde und ohne Zweifel nach der Wache gebracht worden sein würde, wenn nicht der diensthabende Offizier hinzugekommen wäre, und, nachdem er den Stand des Grafen erfahren, befohlen hätte, ihn augenblicklich frei zu lassen. Wir gehören gewiß nicht zu denen, die das grobe Benehmen der Herren Municipal-Gardisten verteidigen wollen; aber wir glauben, daß, wenn der Gesandte gleich zu Anfang seinen Stand und Namen gesagt hätte, ihm die ganze Unannehmlichkeit erspart worden wäre. Wie dem aber auch sei, der Graf von Jenison hat heute früh dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Note zustellen lassen, in welcher er sich über eine Verletzung der diplomatischen Privilegien beschwert und eine schnelle und eklatante Genugthuung fordert.

Die Provinzial-Blätter enthalten traurige Schilderungen von den überall durch das Austreten der Gewässer angerichteten Verheerungen. An vielen Orten ist die Hoffnung auf eine Tendte gänzlich verschwunden.

Belgien.

Brüssel, 3. März. Die neue Freimaurerloge des Fortschritts ist nun eröffnet worden. Ihre Mitglieder sind meist erklärte Oppositionsmänner. Ueberhaupt sucht die Bewegung sich dermaßen der Freimaurerei zu bemächtigen, daß die Gemäßigten, fürchtend, vom Strom dahingerissen zu werden, der Aufnahme der sogenannten Eraltirten Schranken zu setzen suchen. — Die Mißhandlungen der Bibel-Verkäufer dauern fort. Auf den Jahrmärkten, in kleineren Städten oder Marktflecken, werden ihre Bibeln vom rohen Landvolke vernichtet und sie selbst sehen sich den ärgsten Mißhandlungen ausgesetzt. Aber eben diese Verfolgungen stärken den Muth derjenigen, die sie treffen, die eine Art heilige Pflicht darin sehen, sich durch nichts abhalten zu lassen, das Buch der Bücher zu verbreiten. „Was wir — sagte jüngst einer dieser Menschen zu seinen Peinigern — von Euch Uebles zu erleiden haben, wird der Herr uns hienieden und dort oben tausendfältig zu vergelten wissen. Wir sind aus das Aergste gefaßt.“ Die unlängst in St. Trupen von der blinden Menge verbrannten Bibeln waren: Die französische Uebersetzung des Le Maître de Sacy, und die zu Löwen 1723 erschienene niederdeutsche Uebersetzung. Beide sind von der katholischen Geistlichkeit, als den Text der Vulgata treu wiedergebend, genehmigt worden. (D. E.)

Schweiz.

Bern, 8. März. Im Namen der Eidgenossenschaft hat sich der diesjährige Vorort Luzern an Preußen gewendet, um zum Abschluß eines Handelsvertrags zwischen dem deutschen Zollverein und der Schweiz zu gelangen. (Epz. Btg.)

Nicht allein in der Nähe des großen Marktflecks Muttens, zum Kanton Basel-Landschaft gehörig, hat man ganz neuerdings ein Steinkohlenlager entdeckt, das beträchtliche Ausbeute zu liefern verspricht,

sondern auch in der Umgegend des Dorfes Känerkingen. In letzterer Gemeinde hat man den Entschluß gefaßt, die Grube auf Kosten derselben zu bearbeiten und einen 200 Fuß tiefen Stollen in den Berg, wo sich die Ader zeigen, hineinzutreiben. — Die Mucker haben ihre Versammlungen in der mindern oder kleinen Stadt Basel, am rechten Rheinufer, in dem Hause „Zum stillen Wind“ genannt. Einer ihrer Lehrer und Redner, ein gewisser Winzler, aus dem Kanton Bern, soll sich schon vieler niederlichen und schlechten Streiche schuldig gemacht haben. Die Polizei sieht ihm ziemlich genau auf die Finger und wahrscheinlich wird er nicht lange mehr sein Wesen bei uns treiben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Febr. (Privatmitth.) Die Pforte hat offizielle Mittheilungen der Botschafter von England und Frankreich in Betreff der Bewaffnungen Mehmet Ali's von Aegypten erhalten, welche ihr vor der Hand im Verein mit den bekannten Nachrichten aus Syrien volle Beruhigung über einen beabsichtigten Angriff des Vice-Königs gewähren müssen. Nach den Versicherungen des Baron Roussin hatte der französische General-Consul Chocholet in einer mit dem Vice-König und seinen Ministern am 26. Januar abgehaltenen Konferenz eine kategorische Erklärung des französischen Botschafters über die fortgesetzten Bewaffnungen abverlangt und zuerst eine ausweichende, endlich aber eine definitive Antwort erhalten, daß sämtliche Rüstungen gegen Arabien und Syrien bestimmt seien, und daß es nie die Absicht des Vice-Königs gewesen sei, die osmanische Pforte mit einer Invasion zu bedrohen. Gleichzeitig mit diesen Nachrichten sind Privatbriefe aus Alexandria bis zum 5. Februar hier eingetroffen, nach welchen sämtliche Consuls der Großmächte neue Instruktionen ihrer hiesigen Botschafter erhalten und demzufolge gleiche Anforderungen an den Vice-König gestellt hatten. Er zieht jetzt, wie man zu sagen pflegt, gelinde Saiten auf, und hat selbst seinen hiesigen Geschäftsträger beauftragt, die Minister der Pforte zu beruhigen. Indessen dringt die Pforte, trotz diesen günstigen Berichten, auf die Entwaffnungsfrage und hat sie, wie bereits gemeldet, bei den Ministern aller Mächte in Anregung gebracht. — Seit den letzten Nachrichten aus Persien gewinnt der Handel mit persischen Produkten wieder lebhafteren Aufschwung. Die hiesigen persischen Kaufleute machen bedeutende Einkäufe.

Miszellen.

(Zur Witterungskunde in Berlin.) Die strenge Kälte des Winters 1838 begann später als in den J. 1823 und 1830 und blieb an Intensität hinter der von 1823 zurück, dagegen dauerte sie im Februar noch fort, nachdem jene beiden sich schon bedeutend gemäßigt hatten. Die Zahl der kalten Tage (d. h. derer, welche unter der Normal-Temperatur blieben), und die wohl im Allgemeinen den sichersten Maßstab für die Strenge des Winters abgibt, ist die folgende. Unter den 90 Wintertagen zeigten sich im Winter 1823 66, 1830 75, 1838 69, wonach, wie auch die Mittel-Temperaturen zeigen, 1830 der strengste von allen ist, die in Berlin beobachtet wurden.

Am 7. d. M. verstarb zu Mitau unerwartet nach einem nur zweitägigen Krankenlager im 75. Lebensjahre an einer Lungenlähmung der Kaiserlich Russische Wirkliche Kammerherr Johann Graf von Medem, des St. Annen- und Rothen Adler-Ordens erster Klassen, so wie des St. Johanner- und des Preussischen Militär-Verdienst-Ordens Ritter, Commandeur des Königl. Französischen Ordens der Ehren-Legion, Erbherr auf Elley und mehreren Gütern.

(Selbstmorde.) Bei der Verhandlung über einen Gesetzentwurf über die Irren in der französischen Pairskammer (am 7. Februar) meinte der Vicomte Debouchage: der Skeptizismus und die Freiligion seien die wirksamsten Ursachen bei Vermehrung der Irren. „Seit Heinrich VIII.“ fuhr er fort, „hat die Zahl derselben in England so bedeutend zugenommen, daß es das klassische Land der Geistesirren genannt worden. In Frankreich belief sich die Zahl derselben, welchen Hilfe geleistet wurde, im Jahre 1818 auf 5418; jetzt ist sie bis auf 8390 angewachsen, und die Zahl der Verwahrlosten ist verhältnißmäßig noch viel bedeutender, so daß man die Gesamtzahl in Frankreich jetzt wohl auf 15.000 anschlagen kann.“

(Aus dem Haag.) Am 24. Febr. fand bei Delfzyl ein Schlittschuhwettlauf von Damen statt. Die Preise waren ein Halsband von Korallen mit goldenem Schloß und zwei goldene Ohrringe. 33 Damen, verheirathete und unverheirathete, hatten sich zu dem Wettlaufe gemeldet und kämpften um den Preis, wobei sie eine unglaubliche Fertigkeit im Schlittschuhlaufen an den Tag legten. Henriette (Jette) Luurs, aus 't Sandt, 18 Jahr alt, gewann den ersten, und Katharine (Tientje) Knol, aus Loperum, 25 Jahre alt, den zweiten Preis. Die Preise wurden ihnen mit passender Anrede in einem mit Flaggen festlich verzierten Zelte, bei welchem sich eine große Menge von Zuschauern versammelt hatte, verabreicht. Das Wetter war günstig und Alles ging ohne Unfall ab.

Breslau, 21. März 1838. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 19 Fuß 6 Zoll, und am Unter-Pegel 10 Fuß 9 Zoll, mithin ist am ersten das Wasser seit dem 20ten d. um 3 Zoll und am letztern um 7 Zoll wieder gestiegen.

Doppelsterne.

Die neuere Astronomie, deren vervollkommenen Instrumenten wir erst die Entdeckung der wunderbaren Doppelsterne und einige Aufklärung über die Natur dieser Systeme verdanken, versteht darunter eine Verbindung von zwei oder mehreren Fixsternen (Sonnen), welche durch das Band der Attraction dergestalt mit einander vereinigt sind, daß das eine dieser Gestirne, gleichsam die Centralsonne, von den übrigen, als Wandelsonnen, in oft außerordentlich langen, viele Jahrhunderte umfassenden Zeiträumen, umkreist werden. Wie erhaben der Begriff einer Sonne mit einem Planeten,

gefolge erscheint, unter welcher einzigen Form, nach Analogie unsers Systems, man sonst bekanntlich die Fixsterne betrachtete, so weiß man doch jetzt, daß sich die Natur nicht darauf beschränkt hat, und vielmehr in der Doppelsterne Gebiete eine viel höhere Ordnung besitzt. Wir erwähnen aber diese große Erweiterung der Himmelskunde heut vorzüglich deswegen, weil in diesen Tagen die Erscheinung eines besondern und umfassenden Werkes über die Doppelsterne von dem wackern Dorpater Astronomen Struve erwartet werden darf. Seit fast 2 Jahren wird an diesem, auf Kosten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg an das Licht tretenden Werke gedruckt, und die Haupt-Aufgabe desselben ist, Entfernung und Bewegungs-Richtung jeder Wandelsterne eines solchen Doppelstern-Systems in Bezug zur Centralsonne dergestalt zu bestimmen, daß spätere Geschlechter einst im Stande sein mögen, die Elemente der Bahnen daraus abzuleiten. Für den Himmelskundigen von Fach wird dasselbe also zunächst diesen Vortheil haben; für den bloßen Verehrer der Himmelskunde aber bietet es den unschätzbaren Genuß einer bestimmten Hinweisung auf sonst ungeahnte, vollkommnere Himmelsgebilde, an deren Kenntniß sich unsere erhabensten Hoffnungen einer höheren Zukunft knüpfen. Die Erweckung dieser Ahnung ist ein Gewinn, den wir sogar höher, als die bloße technische Erweiterung der Wissenschaft an und für sich anschlagen: letztere, mit ihren rechnenden Geisteswissenschaften, hält sich innerhalb einer bestimmten Sphäre, indeß sich jene Ahnung auf den Schwingen der Unbegrenztheit zu den betrachteten neuen Gebilden selbst erhebt; — und unter diesem Gesichtspunkte unterhalten wir uns empfehlend über ein Werk mit unsern Lesern, welches sonst mehr für den Kenner, als den Dilettanten geschrieben zu sein scheint.

Dr. M ü n n e r b e r g e r.

Das Schauturnen in Breslau, am 18. März 1838.

Mit welcher Theilnahme und mit wie vielem Beifall von Seiten der Bewohner Breslaus das verdienstliche Unternehmen des Herrn Kallenbach belohnt wird, hat sich am lehtvergangenen Sonntage dargethan, da zu dem von selbigem angekündigten „Schau-Turnen“ eine so große Menge von Zuschauern aus den höhern und höchsten Ständen sich eingefunden hatte, daß Viele am Eingange umkehren mußten, indem sowohl der Saal als die Chöre fast zum Erdrücken gefüllt waren. Wir erlauben uns, die Uebungen selbst, welche vorgenommen wurden, nur kurz anzudeuten, und einige ausführliche Betrachtungen daran zu knüpfen, wie unserer Jugend ein Bewahrungsmittel vor Krankheit, Spielsucht und tausendfachem andern Weh in dem einzigen kurzen Worte: Leibes-Übung geboten wird.

Herr Kallenbach sprach sich bei der Eröffnung des Schauturnens zuerst über die verschiedenen Arten der Gymnastik aus, und machte aufmerksam, wie bei den Griechen und Römern dieselbe ausgeartet sei und dadurch den Todesstoß erhalten habe.

Sehr richtig, wie es uns schien, will er die medizinische, pädagogische und athletische Gymnastik getrennt wissen, und für die Zwecke, welche bei Erziehung der Jugend vorherrschen müssen, nur von der ersten und zweiten Gebrauch machen; die dritte Art gehöre einem andern Kreise an.

Heilt der Jugend, beiderlei Geschlechts, wenn einer weisen Mäßigung diese Grenzen fortan festzuhalten gelingt, und nicht, wie vor einigen Decennien, herkulische Kraftstücke und Seiltänzerkünste sich als Wölfe in Schafskleibern auf dem Turnplatze wieder einschleichen. Es würden sich dann eben so viele Stimmen wieder dagegen erheben, als jetzt dafür; es würden Behörden und Aerzte, Lehrer und Eltern, welche jetzt die junge Anstalt fördern, ihre Hand zurück ziehen, und lieber ihre Kinder fernerhin der Gefahr steter Stubenluft und des Versägens Preis geben, als in der beständigen Angst schweben, sie als Krüppel und Lahme unglücklich zu sehen. — Doch so lange die vom Hrn. Kallenbach öffentlich ausgesprochenen Grundsätze nicht bloße Worte sind, sondern bei der Wahl der Uebungen wirklich befolgt werden, dürfen wir Nichts fürchten, im Gegentheil freudig hoffen, daß den armen Kindern, welche mit Skropheln und Bleichsucht, Muskel- und Nervenschwäche kämpfen, ein probates Heilmittel in den vielfachen Bewegungen gereicht wird; wir dürfen sicher darauf rechnen, daß unsere Jünglinge, welche nur Spiele mit den Karten in qualmender Stube noch kennen, andere Vergnügungen, die mit fröhlicher Bewegung verbunden sind, lieb gewinnen werden; daß statt geistiger Getränke, welche an den Orten ihrer jetzigen Fröhlichkeit verbraucht werden, körperliche Stärkung sie zu der Heiterkeit des Geistes führen wird, welche bei ihren Berufsarbeiten erforderlich ist.

Durch die Art, wie Hr. Kallenbach die Uebungen auf einander folgen läßt, ist es uns deutlich geworden, daß auch sogar ganz kleine Kinder von 4 bis 5 Jahren mit Nutzen daran Theil nehmen können, indem sie durch eine Menge von verschiedenen Gelenk-Uebungen zu den andern körperstärkenden vorbereitet werden.

Eben mit diesen Gelenk-Uebungen, wie sie Herr Kallenbach nennt, begannen die größern und kleinern Knaben in Reih und Glied, nach militärischem Kommando, unser Auge zu ergötzen. Wo ist da noch etwas von Gefahr, wie manche Unkundige glauben, zu finden? Wechselnd mit Muskel-Bewegung der Arme und Beine, wie sie nur der Anatom ausfinden kann, ruht ein Glied aus, während das andere thätig ist. Diese Uebungen sollte jede gute Mutter kennen lernen, um sie unter die Beschäftigung ihrer kleinsten Kinder aufzunehmen.

Das militärische Kommando scheint uns aus doppelter Rücksicht praktisch, eines Theils, weil dabei Hunderte zugleich beschäftigt und übersehen werden können, andern Theils, weil der Zögling selbst taktmäßig und nach dem Willen eines andern seinen Körper zu bewegen lernt.

Uebungen auf der Stelle wechselten mit Gehen, Hüpfen und verschiedenartigem Laufen — so daß wir schon aus diesem Anfange sahen, wie sehr die Turnkunst seit einigen Jahren unter den Händen denkender Männer ausgebildet worden ist.

Noch mehr erstaunten wir, als die zweite Art der Uebungen, mit Hanteln, folgte. Auch hier wurden nach militärischem Kommando ganze Reihen taktmäßig bethätigt, indem jeder Zögling ein Paar eiserne, mit gepolstertem Ueberzug versehene Doppel-Kugeln in den Händen hielt, und so

nach oben, vorn, unten, seitwärts stoßend, hauenb, ausschneidend, schwenkend, drehend, bald dies, bald jenes Kunststückchen machte, ohne Müdigkeit und Anstrengung zu verrathen. Schwächere hatten hölzerne statt der eisernen Kugeln. Auch diese Uebung schien uns ohne alle Gefahr von jedem Kinde ausführbar.

Wie Herr Kallenbach andeutete, legt er den größten Werth auf dieses einfache Instrument, und äußerte den Wunsch, daß recht viele Familien auch in ihrem Hause solche „Hanteln“ haben möchten.

Das dritte Instrument, womit Herr Kallenbach die Zöglinge beschäftigte, waren einfache Stäbe von etwa 3 Ellen Länge, die sie wieder nach Kommando über die Schultern nehmen und zurückbringen mußten. Dann ließ er die Kinder den Stab an die Schulterblätter, und ihre Hände auf den Stab legend, verschiedene andere, lauter zweckmäßige, gefahrlose Uebungen vornehmen, deren Kenntniß wir gleichfalls jeder Mutter wünschten, um dem Schiefwerden ihrer Kinder vorzubeugen und mehrfache andere Uebel zu verhüten.

Diese drei genannten Arten der Turn-Uebungen waren uns fast sämmtlich neu, obwohl wir mit denen aus früherer Zeit bekannt sind.

Spring- und Kletter-Uebungen, welche darauf folgten, waren, wie früher, nur mit dem Unterschiede, daß man uns in früherer Zeit keine Matratze beim Springenlernen unterlegte.

Die Vorrichtung, daß die zu überspringende Schnur bei der geringsten Berührung abfällt, verhütet die Gefahr des Hängenbleibens, und die immer höher zu steigenden Bolzen erregen des Springers Lust, die ihm aus den Augen leuchtet. Die Kinder sprangen mit viel Leichtigkeit und guter Haltung.

Vorzügliche Freude erregte das Klettern der Kleinern und größern Schüler des Hrn. Kallenbach an einem Seile, so wie sein eigenes leichtes Hinaufsteigen an demselben. Als Hr. K. jedoch, auf der höchsten Spitze angelangt, bald mit der rechten, bald mit der linken Hand allein sich festhaltend, von oben freudigen Blickes herunter sah, wurde Manchem, der sich im Bewußtsein seiner eigenen Schwäche, auf diese Höhe in Gedanken verlegte, schwindlig. Herr K., als geübter Turner, ging langsam sichern Schrittes hinunter. Bei dieser Uebung wollte es mir scheinen, als sei Gefahr im Spiele, doch beruhigte uns Herr K. später durch die Mittheilung während der Leiter-Uebungen, daß diese vorher gemacht würden, bis die Muskelstärke der Arme einen gewissen Grad erreicht hätte, den man „Ziehklimmen“ nennt. Erst dann kämen sie ans Klettertau — und stiegen nach den gegebenen Regeln allmählich höher.

Könnten alle Bewohner in großen Städten dieses Auf- und Absteigen, wie seltener würden sie bei einer Feuersbrunst in den obern Stockwerken dem Verbrennen und Erstickten ausgesetzt sein. Im Schlosse zu Liegnitz verunglückten vor einigen Jahren Mehre bloß deshalb, weil sie nicht von dem hohen Altan herabkonnten, und so in die brennende Stube zurück mußten, um durch diese, wiewohl vergeblich, sich zu retten.

Das Springen über den Voltigier-Bock schien den Knaben viele Freude zu machen, und nicht diese allein, sondern auch die Zuschauer äußerten ihr Vergnügen darüber, besonders wenn einige von den kleinsten kühnen Muthes über den Bock, der zuletzt höher als sie selbst war, hinweglegten. Das etwa Gefährliche, was in diesem Ueberspringen liegt, ist dadurch beseitigt, daß der Lehrer, an der Seite stehend, den Arm eines jeden Kindes leise faßt, um ihn, wenn der Sprung mißlänge, vor dem Falle zu sichern. Hier waren die Knaben in ihrem Elemente, und zeigten den männlichen Sinn, der ihnen so schön ansteht.

Die schon erwähnten Leiter-Uebungen, die man selbst sehen muß, um ihren Werth ganz zu erkennen, sind sämmtlich neu, da man auf den früheren Turnplätzen nur schräge Leitern hatte, an denen wenig vorgenommen wurde.

Grade diese Uebungen aber an der waagerechten Leiter scheinen uns für Kinder so passend und nützlich, daß wir wünschten, in jeder Schulstube wäre eine solche Leiter angebracht, um mit den Kindern nach gründlichem Krumm- und Schief-Sitzen ein Paar Minuten langes Gerades-Ausstrecken und Ausdehnen vornehmen zu können.

Das letzte Gerath, was Herr K. aufstellen ließ, war ein Barren — und auch hier sahen wir mehrere neue Stücke, die für Ausdehnung der Brust, Stärkung der Schultern u. außerordentlich vortheilhaft wirken müssen.

Wir preisen die Jugend einer Stadt glücklich, welcher Gelegenheit geboten ist, die üblen Folgen des unvermeidlichen Stillstehens auf diese Art zu beseitigen; wir gratuliren den Eltern, die sich umsonst nach Mitteln umgesehen haben, ihre scrophulösen Kinder (deren es leider in Breslau so viele giebt) zu kräftigen; wir gratuliren endlich Herrn Kallenbach selbst von Herzen zu dem weitern glücklichen Fortschreiten seiner segensreichen Wirkksamkeit, und würden uns mit Hunderten freuen, wenn von Seiten der Behörden oder eines reichen, wohlgefinnten Privatmannes ein passender Platz ihm unentgeltlich oder wenigstens billig überwiesen würde. M.

Universitäts-Sternwarte.

21. März 1838.	Barometer 3. e.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27 4.62	+ 4, 0	+ 4, 4	0, 7	S.	18° dickes Gewölk
9 u.	27 5.21	+ 4, 6	+ 6, 6	1, 6	SSW	9° überwölkt
Mitt. 12 u.	27 5.17	+ 5, 8	+ 9, 0	2, 4	S.	3° überwölkt
Nachm. 3 u.	27 4.74	+ 6, 0	+ 8, 8	1, 9	S.	7° dickes Gewölk
Abd. 9 u.	27 4.50	+ 5, 2	+ 5, 0	0, 4	NW.	10° überzogen
Minimum + 4, 4		Maximum + 9, 0		(Temperatur) Ober + 2, 8		

Redacteur E. v. Baerff.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Donnerstag den 22. März 1838.

In s e r a t e.

Verichtigung.

Dank- und Erinnerungs-Fest.

(Vergl. Nr. 65 der Bresl. Ztg.)

Dank dem Vaterland, und Dank des Vaterlands Vater!
 Euch flammte der freudigen Opfer Erstes
 Am tugendbekränzten Festaltar,
 Als reiner Gottesfunke in unsrer Brust erglühend.
 Freiheit! Licht! und Recht! bewahrt Du im liebenden Volke,
 Drum wankt im Zeiten-Sturm nimmer Borussia!

So legte Dels, der Kreis, die Stadt, ein Scherflein zum Gedächtniß
 jener Tage auf den großen Altar des Vaterlands; angeregt durch unsre
 Bürger trug dem Patriotisch-Deconomischen-Verein, die Stadt ihre
 Wünsche

„Für Bezeichnung des geschichtlichen Zeitpunktes am 15. März 1813,
 „wo Se. Majestät der König von Preußen und Rußlands Herrscher,
 „Alexander, Majestät, sich nahe bei der Stadt Dels, am Dorf Spah-
 „lis, vereint umarmten, und kurz darauf ihre Heere zum Kampf
 „führten.“

durch ein passend Denkmal vor.

Mit Wohlgefallen aufgenommen, erfolgte die nähere Bestimmung zur
 künftigen Bezeichnung als eine dem hiesigen Kreise vorzüglich angehörige
 Begebenheit, auf der Kreis-Versammlung zu Dels am 18. März c., vor-
 her aber feierten die Bewohner der Stadt Dels, und die Krieger aus je-
 ner denkwürdigen Zeit, als Silber-Jubelfeier den 15. März c., diese Aller-
 höchste Vereinigung durch einen Fest-Aufzug zu diesem wichtigen Plage,
 dem sich alle Behörden anschlossen.

Die uniformirten Bürgerschützen voran; nächst deren Fahnen gingen
 alle Behörden des Kreises (von denen der Herr Landrath die Herren
 Stände repräsentirte) der Landwehr, des Herzogl. Fürstenthums-Gerichts und
 der Kammer, das Stadt- und Landgericht, die Geistlichkeit beider Konfessionen,
 der Magistrat und Stadtverordnete, die Landwehrmänner und Invaliden aus
 jenen und neuern Jahren, die Lehrer des Gymnasii mit ihren Gymnasia-
 sten, die der Elementarschulen beider Konfessionen mit ihren Schülern, und
 alles was dem Festzuge beizuwohnen wollte, den endlich die nicht uniformir-
 ten Schützen schlossen, auch hatte jede Schützen-Abtheilung ihr besonderes
 Musikchor, welches mit dem Festgeläute aller Glocken wechselnd, den Gang
 und das Fest als ein ernstes, erhabenes und Gott und König geweihtes
 Dankfest bezeichnete.

Am denkwürdigen Plage angekommen, wo nach obiger Bestimmung,
 wenn auch nicht in cartarischen, doch wenigstens in vaterländischem, schlesi-
 schem Marmor das Denkmal möglichst bald errichtet werden soll, befand
 sich ein interimistischer mit Kränzen decorirter Obelisk, oben mit dem eis-
 ernen Kreuz und auf dem Piedestal die Worte:

„Mit Gott des Königs Ruf! erscholl und Alle kamen,

*) In jenem Artikel sollen, wie uns der verehrliche Magistrat zu Dels meldet,
 mehrere Unrichtigkeiten enthalten sein, zu deren Aufklärung der obige, von dem-
 selben eingefandene Aufsatz dient.

„Hier ist der Platz, wo Preußens Held und Rußlands
 „Kraft vereint sich in Arme nahmen.“

Außerdem loderten auf zwei Opfer-Altären zu dessen Seiten helle Flammen
 zum Schöpfer unsers Glücks empor.

Von der aus Tausenden bestehenden Volksmasse umringt, die dahin ge-
 hörigen Autoritäten in der Mitte, ertönte der Festgesang „Heil dir im
 Siegerkranz.“ Hierauf hielt der Superintendent Seeliger eine zur Erinne-
 rung ganz passende Rede, welcher Gebete für Se. Majestät den König
 und das ganze königliche Haus folgten, und dann mit Würde das Lied,
 „Nun danket alle Gott!“ erscholl. Nun endete unter Kanonen-Salven
 mit einem allgemeinen „Hurrah!“

„unserm hochgeehrten Monarchen, und den Manen seines Busen-
 „Freundes, Kaiser Alexander Majestät!“

vom Landrath des Kreises, als solchem und als damaligem Delsnischen Land-
 wehr-Eskadron-Führer aus 1813, Herrn Major v. Prittmis ausgebracht,
 worauf der Zug zurückkehrte, und die Bewohner von Dels, einen so spre-
 chenden Beweis von dem noch heute in ihnen wohnenden Patriotismus
 deutlich dargethan hatten, daß, ob zwar die Witterung ungünstig, durch
 Regen Manchem hinderlich und störend war, doch kaum die nothdürftige
 Beaufsichtigung jedes Hauses in der Stadt zurückblieb.

Das von dem hiesigen Landwehr-Bataillons-Chef, Herrn Major von
 Gronsfeld arrangirte Silber-Jubelfest des schönen Instituts der Landwehr
 vereinigte alle Krieger und Helden jener und neuerer Zeit und Truppen-
 Gattungen am 17ten huj. zu einem Erinnerungs-Nacht auf hiesigem mi-
 litärisch schön decorirten Rathhaussaal, dem sämmtliche Präsidien aller
 Behörden als geladene Gäste, so wie auch eine Deputation der zu jener
 Zeit gebienten Landwehrmänner unterer Klasse beizuwohnen die Ehre hat-
 ten, zusammen nahe an 100 Couverts.

Außer Gedicht und Festgesängen und mehreren Toasten hatte der
 Bürgermeister Gebauer die Ehre, dem Herrn Bataillons-Chef mittelst eben-
 falls passendem Toast das Ehren-Bürgerrecht der Stadt zu überreichen,
 und das Vergnügen, solches von Hochdemselben wohlwollend aufgenommen
 zu sehen.

Alle übrigen Landwehr-Männer, circa 60 an der Zahl, feierten dieses
 Erinnerungsfest in einem öffentlichen Hause „zur Hoffnung“ dessen Wirth
 denselben freien Trunk und die Stadt die dazu erforderliche kleine Bewir-
 thung mit Speise besorgt hatte.

So schloß, so endigte ein schöner Heldenkreis in würdiger Rückerinne-
 rung ein Fest, das in letzter Beziehung der ganzen Monarchie, in ersterer
 aber nur allein dem Delsner Kreise angehört, in freudiger Hingebung und
 Dank, dem Herrn aller Herren.

Der alte Gott! er lebet noch,
 Er hat es uns bewiesen.
 Befreit von jenem Prüfungs-Joch
 Drum sei er hoch gepriesen
 Wie schwer es auch auf uns gedrückt
 Der fremden Herrschaft Joch
 Wir denken dennoch nicht zurück
 Der alte Gott lebet noch!

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Durch den in diesem Winter stattgehabten so bedeutenden Schneefall und bei der anhaltend strengen Kälte entstand während des vor einiger
 Zeit eingetretenen plötzlichen Thauwetters ein so hoher Wasserstand, verbunden mit Eisgang, daß auch im Glogauer Kreise acht verschiedene Dammi-
 brüche vorgekommen sind, durch welche 31 Dörfschaften unter Wasser gesetzt wurden, und über 900 Familien in das größte Elend geriethen.

Am bedeutendsten hat das Dorf Wilkau, eine Meile oberhalb Glogau, gelitten, indem hier allein 13 Menschen umgekommen und 26 Häuser ver-
 nichtet worden sind.

Nicht allein für den Augenblick ist das Elend groß, sondern auch auf lange Zeit hinaus ist der Nothstand für diese Orte beträchtlich, indem
 die Saaten und Vorräthe verdorben, die Felder versandet sind und vieles Vieh ertrunken ist.

Für Lieferung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse hat zunächst die Stadt Glogau und die verschont gebliebene Umgegend Sorge getragen;
 der Unglücklichen sind aber zu viele, als daß Hülfe in so beschränktem Kreise genügen könnte; daher der unterzeichnete Verein, im Vertrauen auf den
 anerkannten Wohlthätigkeitsinn der Bewohner der Hauptstadt Schlesiens, sich an dieselben wendet und hierdurch dringend bittet, durch milde Beiträge
 diese Verunglückten nach Kräften unterstützen zu wollen.

Zur Empfangnahme milder Gaben haben sich bereit erklärt:

1) Die Expedition der Breslauer Zeitung. 2. Die Expedition der Schlesischen Zeitung. 3. Berndt, Senior. Eggeling,
 Senior, Elbel, Ring Nr. 42. Grauer, Rechn.-Rath, Neumarkt Nr. 30. Jüngling, Kupferschmiede-Straße Nr. 39. Ku-
 draß, Schmiedebrücke. Saueremann, Neumarkt Nr. 9. H. W. Tiede, Schweidnitzer Straße Nr. 39.

Die Berechnung der Einnahmen und deren Verwendung soll späterhin öffentlich bekannt gemacht werden.

Glogau, den 12. März 1838.

Der Verein für die durch die Wasserfluthen Verunglückten Glogauer Kreises.

Dr. Weil, praktizirender Arzt. Birambo, Expriester. Dr. Dietrich, Geheimrer Medizinal-Rath. v. Eckartsberg, Landrath des Glogauer Kreises.
 Germershausen, Kaufmann. v. Jariges, Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsident. Dr. Köhler, Superintendent und Pastor. v. Gütow, General-
 Major und Kommandeur der 9ten Division. Lanterbach, Bürgermeister. Graf v. Rittberg, Ober-Landes-Gerichts-Vize-Präsident. Strahl, Kom-
 merzien-Rath. Sattig, Justiz-Rath. v. Witzleben, Oberst und Kommandeur der 9ten Landwehr-Brigade. v. Wichert, Oberstlieutenant und
 2ter Kommandant.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Johann von Paris.“ Oper in 2
 Akten von Boppelieu. Prinzessin, Dlle. Möl-
 linger, vom Hoftheater zu Darmstadt, als
 erstes Debüt. Johann, Hr. Mantius, als
 achte Gastrolle.

Gewerbeverein.

Physik für Gewerbetreibende: Freitag, 23ten
 März, Abends 6 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Nach dreimonatlichen schweren Leiden raubte
 mir der Tod am 17ten d. M. meine theure Gat-
 tin Henriette geb. Zeege, in dem Alter von
 26 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigt
 dieses hiermit an:

Breslau, 20. März 1838.

Ußmann, Wundarzt.

Am Neumarkt Nr. 30 bei Antiquar Böhm:

Augusteum,

oder Dresdens antike Denkmale, 14 Hefte, 1837,
 mit 170 Kupfern, Folio, gänzlich neu, jetzt beeen-
 det, früherer Preis 130 Rtl., für 20 Rtl.

Vorzügliche Saamen-Getreide ist zu verkaufen
 beim Dominium Sackrau bei Ohlau.

Concert-Anzeige.

Die deutsche Concert-Gesellschaft wird zum Vortheile der in der Glogauer Niederung durch Ueberschwemmung Verunglückten Donnerstag den 29. März ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert

in der dazu gütigst bewilligten Aula Leopoldina veranstalten, wobei sie sich der Mitwirkung ausgezeichnete Künstler zu erfreuen hat. Da die durch das Unternehmen verursachten Kosten aus dem eigenen Fond der Gesellschaft bestritten werden, so wird die Gesamteinnahme unverkürzt den Nothleidenden zu Gute kommen.

Eintrittskarten zu 20 Sgr. sind von heute an in der Musikhandlung des Herrn C. Cranz zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Rthlr. Mehrbeträge werden dankbarlichst angenommen. Die Mittheilung des Programms, so wie öffentliche Bekanntmachung des Resultats werden ihrer Zeit erfolgen.

Dienstag den 27. März 1838

wird

der akad. Musik-Verein,

vielfach unterstützt, zum Benefiz seines zeitigen Dirigenten, des

Stud. Eduard Tauwitz,

in der Aula Leopoldina, den

Vampyr,

in Musik gesetzt von

Hr. Marschner,

zur Aufführung bringen.

Die Solo-Parteien haben die Damen Mad. Meyer und Frl. Mejo und die Herren Schmidt, Anschütz und Prawit freundlichst zu übernehmen die Güte gehabt.

Billets à 15 Sgr. sind in den resp. Musik-Handlungen und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Textbücher à 2½ Sgr. sind in den resp. Handlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang um 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins.

Heute, Donnerstag den 22. März:

musikalische Abend-Unterhaltung

(im Saale des Hôtel de Pologne)

von

Const. Decker, Pianist aus Berlin.

Eintritts-Karten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu haben.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Verkauf alten Bauholzes.

Das alte Bauholz von der Gröschelbrücke in der Döwitzer Straße, soll Freitag den 23. März Nachmittags um 3 Uhr an Ort und Stelle hauseisenweise an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladet:

Breslau, den 17. März 1838.

Die Stadt-Bau-Deputation.



Neuerst vortheilhaftes Anerbieten.



Es beabsichtigt Jemand, seine

Verlags- und Sortiments-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

nebst ganz neuer

Leihbibliothek,

welche sich allein auf 6000 Rthlr. jährlich verinteressirt, aus freier Hand zu verkaufen.

Hierbei ist wenigstens eine Baar-Anzahlung von 2000 Rthlr. nöthig, das Uebrige kann zu 5% stehen bleiben. Es befinden sich gegenwärtig zwei gute Verlags-Artikel (darunter ein gutes Schulbuch für die ganze Provinz) unter der Presse, von welchen der Käufer 2000 Exemplare, zur Handlung gehörig, mit erhält. Gegen eine Baarzahlung von 5000 Rthlr. ohne Activa und Passiva kann die ganze Handlung mit sämmtlichem Inventario abgetreten werden.

Hierauf reflektierende Buchhändler wollen sich deßhalb in frankirten Briefen an

die Herren Credner & Schöna in Breslau

wenden, welche die Güte haben werden, darüber nähere Auskunft zu ertheilen.

Öffentliche Vorladungen.

Die Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Inhaber oder Anspruchsberechtigte der nachstehend angeblüh getragten Hypotheken-Posten, so wie der darüber ausgestellten Instrumente werden zum Nachweis ihrer Ansprüche auf

den 2. Juli c. Vormittags 11 Uhr in hiesiger Kanzlei

unter der Verwarnung vorgeladen, daß dieselben bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die Hypotheken-Instrumente selbst aber für nicht weiter geltend erklärt und die Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Lau- fende Nr.	Werth des Instruments oder der Post	Namen des Gläubigers	Namen des Schuldners	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks	Tag der Ausstel- lung und der Ein- tragung
A. Hypotheken-Posten.					
1.	6 Rthlr. Herzogl. Rent- amts-Deposital-Mündel- Gelder	Dybel'sche Erben	Maczel Bur- holt	Freistelle Nr. 3 zu Cammerau	15. Februar 1781.
2.	4 Rthlr. desgleichen	Riemwald'sche Erben	derselbe	dieselbe	dito.
3.	8 Rthlr. rückständige Kaufgelder	Wawrzin Wollny'sche Erben	Kuba Pie- trek	Bauergut Nr. 2. zu Mechau	5. Januar 1775.
4.	8 Rthlr. desgleichen	Jasch Ur- banski	derselbe	dasselbe	dito.
B. Hypotheken-Instrumente.					
5.	100 Rthlr. in vollwich- tigen Dukaten	Wassermüller Johann Ru- sche zu Schreibersd.	Johann Friedrich Hoffmann	Freischottisei Nr. 13 zu Mechau	26. Dezember 1782.

Wartenberg, den 12. März 1838.

Fürstlich Cur-Freistandesherliches Kammer-Justiz-Amt.

Auktions-Anzeige.

Da verschiedne bei dem hiesigen Stadt-Leih-
Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Fou-
welen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uh-
ren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche, Frauen- und Mannsleibern und Lein-
wand, in dem Leihamts-Gelasse im Aemmenhause,
gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffent-
lich versteigert werden sollen, und mit dieser Ver-
steigerung

Montag, als den 2. April d. J., Vormit-
tag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag
von 2 bis 4 Uhr,

der Anfang gemacht, an dem darauf folgenden
Tage aber, als Dienstag, so wie an denselben bei-
den Tagen der nächstfolgenden Woche damit fort-
gefahren werden soll, so bringen wir dies hiermit,
unter Einladung der Kauflustigen, zur allgemei-
nen Kenntniß.

Breslau den 9. März 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Am 12ten d. M. ist in der Nähe von Klet-
tendorf, Breslauer Kreises, wenige Schritte von
der nach Schweidnitz führenden Landstraße entfernt,
in einem Feldgraben ein todt, bereits 2 bis 3
Wochen altes Kind, weiblichen Geschlechts, in einen
blauen und einige weiße Leinwandstücke gehüllt,
um den Leib mit einer Nabelbinde versehen, so
wie um den Hals und die Beine Schürzenbänder
geschnürt, gefunden worden. Nach den ermittel-
ten Umständen ist die höchste Wahrscheinlichkeit
dafür, daß dieses Kind ermordet worden ist. Das-
selbe ist wahrscheinlich kurze Zeit vor seiner Auf-
findung an diesen Ort gebracht worden, und es
wird vorzüglich auf diejenige Person, welche vor
kurzem geboren hat, und deren Kind verschwunden
ist, ein genaues Augenmerk zu richten sein. Es
werden demnach alle Orts-, Polizei- und Gerichts-
Behörden ersucht, zur Entdeckung des Verbrechens
mitzuwirken und von allen verdächtigen Umstän-
den, welche zur Ermittlung desselben führen kön-
nen, dem unterzeichneten Inquisitorat ungekürzte
Nachricht mitzutheilen, im Fall der Habhaftwer-

bung des Thäters selbst aber, diesen in die hiesige
Frohnveste abliefern zu lassen.

Breslau den 17. März 1838.

Das Königl. Inquisitorat.

Aufgehobener Steckbrief.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß ge-
bracht, daß die mittelst Steckbriefs vom 1. März
c. in Stück 58 der Breslauer und Stück 56 der
Schlesischen Zeitung, und Nr. X. des Intelligenz-
Blattes verfolgte unverheirathete Köchin Johanna
Soweja am 16ten d. Mts. eingebracht worden
ist, und daher deren Verfolgung sich erledigt.

Breslau den 17. März 1838.

Das Königl. Inquisitorat.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kauf-
manns Louis Krause per decr. vom 21. Okto-
ber c. der Concurs eröffnet worden, werden alle
unbekannten Gläubiger desselben hierdurch aufge-
fordert, in dem auf

den 23ten Mai 1838 Vormittags
9 Uhr

vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor
Herrn Fiebig anberaumten Liquidations- und Veri-
fikations-Termine persönlich, oder durch zulässige
Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-
Kommissarien Woche und Obert vorgeschlagen
werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Con-
curs-Masse gebührend anzumelden, und deren Rich-
tigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen ih-
ren Forderungen an die Masse präkludirt und ih-
nen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewi-
ges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Glag den 15. Dezember 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Krause.

Aufgehobener Auktions-Termin.

Die auf den 31. d. M. in Nr. 64 dieser Zei-
tung angekündigte Auktion einer Partie Bauhöl-
zer auf der Oberablage zu Schalkowitz, den Kauf-
leuten A. und H. Friedländer zu Kupp gehörend,
wird hierdurch aufgehoben.

Kupp, den 30. März 1838.

Königliches Justiz-Amt.

Heute, Donnerstag den 22. März 1838, 16te Vorstellung mit dem Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop, im Gasthose zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Näheres auf den Zetteln.

Freitag den 23ten keine Vorstellung, Sonnabend den 24ten findet die nächste, Sonntag den 25ten ebenfalls keine statt.

Carl Schub.

So eben ist erschienen: 46tes Verzeichniß guter katholisch-theologischer Bücher, mit einem Anhang evangelischer Theologie,

zu antiquarischen Preisen vorrätig in der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechts-Straße Nr. 6.

Dieselbst sind ferner zu haben: Hegel, Philosophie d. Geschichte 1837, 1 1/2 Rthl. Eine Sammlung von 100 Musikstücken, größtentheils Messen und Symphonien, mit Begleitung des Orchesters, von Haydn, Mozart und anderen berühmten Meistern, zu außerordentlich wohlfeilen Preisen. Conversations-Lexicon 5te Aufl., 10 Bände, neue Folge 4 Bde. Supplementband, zusammen 15 Bände in sehr elegantem Halbfrzbd. 10 Rthl. Schmalz, Blide des Glaubens in das bewegte Leben der Menschen. 2 Bde. 1831, schön geb., Lp. 3 5/6 Rthl., f. 2 1/3 Rthl. Harms, Sommer- und Winter-Postille, 3 Bde. elegant geb. 2 Rthl.

Dank s a g u n g.

Mein Sohn lag hier in Breslau, fern von Eltern und Verwandten, höchst gefährlich krank, dem Tode fast verfallen; nur die sorgfältigste Anstrengung und Pflege konnte ihn noch, mit Willen der Vorsehung, retten, und — er ist gerettet! —

Tausendfachen Dank den edelsten Wohlthätern, die weit mehr noch als väterlich für ihn besorgt gewesen sind.

Tiefgefühltesten Dank daher dem Professor und Religionslehrer Herrn Stenzel, Hochwürden, Wohlgeboren, für die väterlichste Sorge und Theilnahme, öfteren Besuche und geistlichen Tröstungen am Bette meines bereits hinsterbenden Sohnes. Unausprechlichen Dank dem Herrn Prof. Dr. Göpper, Wohlgeboren für die so umsichtsvolle als angestrengteste Sorgfalt, mit welcher Wohlthätigkeit Tage und Nächte am Bette des Kranken zugebracht und nur dadurch seine Rettung errungen hat.

Herzlichsten Dank der Frau Oswald, welche mit mütterlicher Liebe durch 14 Tage und Nächte rastlos, in den größten Krisen, am Krankenbette ausgeharrt, jede Veränderung der Krankheit ängstlich beobachtet und dem Herrn Doktor bei Tag und Nacht berichtet, die Recepte eifrig besorgt und also ihr edelmüthiges Theil dazu beigetragen, daß Ersterer die Rettung erringen konnte.

Verbundensten Dank dem Herrn Wundarzte Begner für die edelste Bereitwilligkeit bei mehreren Operationen zu Tag und Nacht.

Nicht minder innigsten Dank dem Studiosus Herrn Schumann als Stubengenosse meines Sohnes und Anderen nebst Herrn Knappe, welche mehr als brüderlich den Kranken bei Tag und Nacht auf das Sorgfältigste gepflegt und bewahrt haben.

Endlich auch den größten, herzlichsten Dank den vielen Edlen hieselbst, welche ihre innige Theilnahme an der Krankheit meines Sohnes bezeugt haben.

Der Allerhöchste wolle, anstatt meiner, alle diese großen Wohlthaten gegen meinen Sohn überreichlich lohnen.

Der Schullehrer u. Gerichtsschreiber Fliegel aus Merzdorf bei Löwenberg.

Auch die Schiffs-Eigenthümer Gottfried Bauer aus Neusalz und Franz Seidel aus Köben, hat am 7. März d. J. bei dem so schnellen Eisgange das Unglück in Maltisch betroffen, ihre Schiffe zertrümmert zu sehen, jedoch ihr Leben gerettet, stehen dieselben, ihrer Habe beraubt, vermögenslos da.

Möge der liebe Gott einen Jeden vor einem solchen Unglück schützen.

Bekanntmachung.

Da am 15. März d. J. mein Vater G. Christoph Schubert als Pfandleiher gestorben, so sehe ich mich veranlaßt, das Gewerbe niederzulegen, und einen Jeden, der Pfänder bei mir hat, aufzufordern, sie binnen 14 Tagen einzulösen, sonst bin ich gezwungen, solche gerichtlich verauktioniren zu lassen.

Breslau, den 21 März 1838.

Henriette Schubert.

Bei dem 11. Infanterie-Regimente werden nachstehende musikalische Instrumente entbehlich, als: 1 Contra-Fagott, 2 kleine Fagotts, 1 englisch Basshorn, 1 Trompete mit 6 Bogen, 2 Tenor-Posaunen, 2 Tambourins, 2 Oboen, 1 C-Clarinet, 1 F-Clarinet, 2 Bassethörner von Ebenholz mit Neussilberklappen, 1 D-Flöte, 1 Terzflöte, 2 G-Flöten, 2 C-Octav-Flöten, 1 F-Octav-Flöte, 1 Signalthorn, 1 Kollir-Trommel, 1 Triangel; — ferner: 1 Blockenspielgestell, 8 Horn-Bogen und eine Quantität Klarinet-Schnäbel und Birnen. Kaufstücker können diese Gegenstände bei dem Kapellmeister Bialecki, Kaserne Nr. 5 im Bürgerwerder, täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags in Augenschein nehmen.

Die Musik-Verwaltungs-Commission.

Advertisement.

Ein Forstbeamter in den besten Jahren, verheirathet, welcher 17 Jahre hintereinander, — die letzten sieben Jahre als Vorgesetzter — auf einer bedeutenden Herrschaft gedient hat, wird wegen eingetretener Sequestration, zu Johanni d. J. außer Thätigkeit gesetzt. Derselbe wünscht entweder bald oder zu Johanni in ähnlicher Eigenschaft angestellt zu werden, ist aber auch bereit, einen Revier-Förster-Posten anzunehmen. Ueber seine Fähigkeit und Unbescholtenheit sind die besten Zeugnisse aufzuweisen, über seine sonstigen persönlichen Verhältnisse und die Art der gewünschten Anstellung giebt der Kunstmeister Fischer in Breslau, Matthiaskunst Nr. 1, Auskunft.

Indem ich ergebenst anzeige, daß das mit Lit. a. gezeichnete ein Viertel-Loos des bei Ziehung dritter Klasse 77ter Lotterie in meine Einnahme

auf Nr. 10375

gefallen

zweiten Haupt-Gewinn von 3000 Rthl.

dem rechtmäßigen Besitzer abhanden gekommen ist, warne ich zugleich vor dessen Ankauf, da nur dem in meinem Buch eingetragenen resp. Spieler der betreffende Gewinn ausgezahlt werden kann.

Breslau den 21. März 1838.

J. Jänsch,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anzeige wegen Schnürleibern für Damen.

Die französische, englische u. Wiener Schnürleiber-Fabrik von

G. Lottner aus Berlin

empfiehlt sich diesen Markt einem hohen Adel und resp. Publikum mit einem sehr eleganten Lager von vorzüglich gut sitzenden Corsetts. 1) Elastische Pariser Corsetts. 2) Hüften-Corsetts, mit und ohne Achsel. 3) Wiener Schnürleiber. 4) Elastische Morgen-Corsetts. 5) Elastische Leibbinden. 6) Corsetts zum Nähen und zum Vorsehnen. 7) Kinderleibchen in allen Größen. 8) Blauschiffchen. 9) Gummi- und Seidenschnürbänder. 10) Französisches Puffschwein, ausgezeichnet schön. Der Verkauf ist im Gasthose zum goldnen Baum am Ringe.

Strohhüte für Damen.

Mein Lager ist zu diesem Markt mit etwas ganz Neuem assortirt, nach der neuesten Pariser und Wiener Façon, ausgezeichnet schön, welches ich einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum zur Ansicht und Kauf hierdurch bestens empfehle. Der Verkauf ist, wie immer, im goldnen Baum am Ringe.

Rückart,

Strohhut-Fabrikant, aus Berlin u. Leipzig.

Bieh- und Fisch-Verkauf.

Auf meinen Laasaner Gütern (Striegauer Kreis) stehen

250 zur Zucht taugliche Mutterschaafe und 24 fette Rinder,

auf meinen Friedländer Gütern (Falkenberger Kreis) 8 fette Rinder und

100 Schock 3jährige Karpfen

zum Verkauf.

Breslau, den 19. März 1838.

Graf Burghaus.

Offene Milchpacht

zu Johanni d. J. in Zweibrod. Das Nähere in Breslau, Junkernstrasse Nr. 2 im Comtoir.

Neue Haubenmodelle
erhielt mit jüngster Post:
die Damenpuß-
Handlung
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege
hoch.

Das Dominium Langenau, 1 1/2 Meile von Breslau, bietet zum Verkauf:

300 Schf. Saamen-Hafer,
500 Schf. feimfähige Kartoffeln,
50 Schf. langrankigen Anörich,
40 Schf. Saat-Kein, und
150 Aoben Flachs.

Qualität und Preis sind auch hieselbst Messer-Straße Nr. 13 im ersten Stock zu erfahren.

Trockene Hausseife,

den Centner 13 Rthl., das Pfund 3 3/8 Sgr., offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Straße Nr. 16, goldn. Leuchter.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein großes Lager der besten

Cigarren und Tabake,

wobei ich namentlich auf einen sehr schönen, alten, ganz ächten

Rollen-Barinas,

à 16, 20, 25 und 30 Sgr. aufmerksam mache.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

Billard-, Meubel- und Spiegel-Magazin

des S. Dahlem, Tischlermeister, Junkernstraße Nr. 32 in Breslau.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre sind einige Landgüter von verschiedener Größe zum Verkauf, die gute Wohnhäuser und in vorzüglichem Bauzustande sich befindende Wirtschaften-Gebäude haben; auch ein bedeutender Gasthof in der Kreisstadt und ein Gasthof in einer Gebirgsstadt, wo Haupt-Landstraßen diese Orte lebhaft in der Nahrung machen, mir übertragen. Das Nähere darüber legt in speziellen Uebersichten an respective Käufer vor: der Bürger und Dekonomie-Inspektor Hempel in Strehlen.

Meubles

sind sehr billig zu vermieten, Altbürgerstr. Nr. 10 beim Tischler Meyer.

Eau de Javelle.

Dieses Fleckwasser zerstört, ohne nachtheilig auf das Zeug zu wirken, schnell und sicher alle in Tischzeug und Wäsche entstandene Wein-, Obst- oder andere Flecke, und ist in großen Flaschen mit Gebrauchs-Anweisung zu haben bei

Böttcher & Comp.,

Parfümerie-Fabrik,
Ring, Kiemezeile Nr. 23.

Ein Freigut, 1 Meile von Breslau gelegen, welches 300 Schf. Ausaat, 8 Morgen Wiesenwachs und etwas Weidenholz hat, ist billig zu verkaufen. — Näheres im Anfrages- und Adress-Bureau (im alten Rathhause).

Billiger Wagen-Verkauf.

Auf der Reuschen Straße im Rothen Hause beim Stellmacher Weiß stehen Droschken, neue und gebrauchte Plauwagen, auch ein Paar gebrauchte Handwagen, zum Verkauf.

Offene Lehrlings-Stelle.

Ein gebildeter Knabe von 14 — 15 Jahren, mit guten Schul-Beugnissen versehen, kann sofort in einer Spezerei-Handlung eintreten. Nähere Auskunft: Ring Nr. 21 im Gewölbe.

Ausgezeichnet schöne Wachtelhunde sind zu verkaufen Rosenthaler Straße Nr. 13, eine Stiege links.

Daß ich meine Wohnung, Werkstelle und Sarg-Gewölbe, Kloster-Straße Nr. 67, links hinter der Bartholomäus-Brüder-Kirche verlegt habe, erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden und Gönnern ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, mich noch ferner mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

P e t e r,

Lischlermeister, Kloster-Straße Nr. 67.

Ein K. Kandidat erbietet sich, im Flügelspiel

Unterricht zu erteilen. Hierauf Respektirende werden ersucht, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung gefälligst abzugeben.

Von dem wegen seiner ausgezeichneten Leichtigkeit und seines höchst angenehmen Geruches so sehr beliebt gewordenen

Varinas = Kanaster,

unvermischt aus ächten Rollen geschnitten, das Pfd. à 15 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Pfd. Paketen, empfang ich neuerdings eine Sendung, und bin daher wieder in den Stand gesetzt, jeder Forderung darin zu genügen.

Gleichzeitig empfehle ich mein gut sortirtes Lager von losen Tabaken zu 16, 14, 12, 10, 8, 6, 4 und 3 Sgr., wobei ich ebenfalls bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt bewillige.

Eduard Wirthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Gartengemüse- und Blumen-,

so wie ökonomische

Futtergras = Samen

empfehle von bester Keimkraft und Aechtheit laut dem

Mittwoch, den 21. d. Mts. Nr. 68

dieser Zeitung beigelegten Samen-Verzeichniß, zu geneigter Abnahme.

Auch kann der bestellte Melilotus leucanta maxima, Wunder-Riesenflee, vom Pfarrer Dr. Porsch, die Preise von 200 Korn 6 Sgr., in Empfang genommen werden.

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Waschseife ganz weiß und trocken, aus einer berühmten Magdeburger Fabrik, empfiehlt das Pfd. à 4 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. à 4 $\frac{1}{4}$ Sgr.:

Friedrich Reimann, Nikolai-Straße Nr. 21, dem Kinder-Hospital geradeüber.

Eine gebrauchte Brantweinblase von 500 bis 800 Quart Inhalt wird zu kaufen gesucht: Zwinger-gasse Nr. 7 in Breslau.

Ein Koch, der die deutsche, französische und polnische Kochkunst gut versteht und mit sehr guten Attesten versehen ist, wünscht bald ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird erteilt Harras-gasse Nr. 1, eine Stiege hoch.

Neue Schotten-Heringe

in ganzen Tonnen, hiesige Höhung, empfiehlt billigst:

Friedr. Aug. Grügner, am Neumarkt Nr. 27 im weißen Hause.

Ein Kutscher,

der von seinem jetzigen Herrn bestens empfohlen wird, sucht zum 1. April ein Unterkommen. Anfrage- und Adressbureau (altes Rathhaus).

Grünberger Obst, 705 57,

von bester Qualität und zu den billigsten Preisen, ist Antonienstraße Nr. 28 zu haben.

Kleesaamen = Offerte.

Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte französ. Luzerne, Lein-saamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen, verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Reitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Eine treue Mutter von guter Familie, würde gern mit ihren eignen Kindern einige fremde Söhne, oder Töchter gebildeter Eltern in mütterliche Pflege und Leitung bei sich aufnehmen. Bestimmte Auskunft über diese Familie giebt Pastor Gerhard.

Zur gütigen Beachtung.

Damenkleider jeder Art, seine Wäsche, wollene Zeuge werden schön gewaschen, ferner werden auch Krepp, Flor, seidene Tücher und Bänder in jeder beliebigen Farbe gefärbt: bei Frau Sobek, Weidenstraße Nr. 7.

Zu verkaufen: ein bequemer dauerhafter Kutschwagen, halb gedeckt, jedoch mit vollständiger Lederüberdeckung, steht Fr.-Wilh.-Straße Nr. 73.

Rothen und weißen Kleesaamen bester Qualität, so wie dergleichen Abgang, voll, keimfähig, offerirt zu billigst möglichen Preisen die Handlung B. Primker, Karlsstraße Nr. 40.

Ein schöner großer Windhund mit einem Halsband ohne Bezeichnung, hat sich im Wirtschaftshofe zu Lilienthal eingefunden; wer sein Eigenthumsrecht an demselben erweislich macht, kann ihn gegen die Erstattung der Kosten wieder erhalten.

Kleesaamen = Verkauf.

Das Dominium Lilienthal hat 10 Str. rothen und weißen Kleesaamen zu verkaufen; das Nähere darüber ist auf dem Wirtschaftshofe beim Amtmann zu erfahren.

Varinas = Kanaster in Rollen,

ganz alte abgelagerte Waare, empfiehlt das Pfd. à 15 Sgr.

Friedrich Reimann,

Nikolai-Straße Nr. 21, dem Kinder-Hospital geradeüber.

K n o c h e n m e h l,

ganz nach dem in England angewandten verbesserten Verfahren fabrizirt und als ein vorzügliches Düngungsmittel bekannt, habe ich wieder vorräthig und empfehle solches zur bevorstehenden Saatzeit hiermit ergebenst. Liegnitz, 20. März 1838.

J. A. Friemel.

Ein neuer hier gebauter einspänniger Plauwagen ist zu verkaufen. Der Eigenthümer: Uhrmacher Wehrlein, Nikolai-Straße Nr. 31.

Eau de Cologne

von vorzüglicher Güte, direct aus Cöln, empfiehlt in ganzen und halben Kistchen und einzelnen Flaschen: F. A. Hertel, am Theater.

Lehndamm Nr. 10 sind 2 sehr schöne Quattiere, jedes von 4 Piegern nebst Zubehör, von Oftern a. c. ab nebst Garten-Promenade zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Zu vermietthen

und Term. Oftern d. J. zu beziehen, ist goldene Radegasse Nr. 15 Stallung auf 2 Pferde und Wagenplatz. Das Nähere im Hofe daselbst zu erfragen.

Ein Plauen-Wagen, hinten in Federn hängend, ist zu verkaufen: Wallstraße im weißen Storch.

Angelkommene Fremde.

Den 20. März. Gold. Gans: Hr. Landsch.-Dir. v. Dehshütz a. Pollentzschine. H. Gutsb. v. Lipinski aus Jakobine, Mengel a. Kottwitz u. Dr. Ruprecht a. Bankwitz. Hr. Kfm. Haupt a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Krone: Hr. Kaufmann Holmberg a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. vitz aus Steinlich. Hr. Pastor Kriebel a. Riegersdorf. Hr. Gutsb. Kubale aus Kienberg. — Drei Berge: H. Kf. Schott a. Frankfurt a. M. u. Kanold a. Malsch. Hr. Insp. Kunze aus Domanje. — Gold. Schwerdt: H. Gutsb. Baron v. Lüttich a. Mittelsteine. v. Lüttich a. Hartlieb u. Mödler a. Hu m. Hr. Oberamtmann Dürich a. Ingramsdorf. Hr. Kfm. Dühring a. Stogau. Hr. Kfm. Wiedewaldt a. Berlin. Hr. Insp. Schweitzer a. Lausitz. Weiße Hofs: Hr. Gutsb. Graf von Malgou aus Groß-Bresla. — Weiße Adler:

Hr. Lieut. von Wagenhoff a. Schweidnitz. Hr. Rittmstr. v. Sawatzky a. Gernitz. H. Gutsb. Baron v. Dalwig a. Dombrowa, Dühring a. Leziona, Baron v. Richthoff a. Gähersdorf, von Schickfus a. Kubselsdorf, v. Lipinski a. Gutwohne, von Lipinski a. Jentschdorf und Baron v. Richthoff a. Kammerau. Hr. Baron von Bothmar aus Ostrowo. Hr. Amtsrath Bloch a. Schierau. Hr. Gutsb. v. Schweinig a. Alt-Rauden. — Rautenfranz: Herr Graf von Strachwitz a. Stübendorf. Hr. Rittsch.-Dir. Rumann a. Gr. Streblitz. Hr. Polizei-Districts-Kommiss. Buchausch u. Hr. Lieut. Strauch a. Sulau. H. Gutsb. von Randow a. Kreife, Baron v. Plotho a. Kottlowe u. von Seelstrang a. Strien. Hr. Kfm. Rosenfeld a. Berlin. Hr. Apoth. Hauptleutner a. Pleß. Blaue Hirsche: Hr. Apoth. Heinrich a. Frankenstein. H. Gutsb. Pohl a. Kalkau u. Kattner o. Nagwig. Hr. Kfm. Schops a. Bojanowo. Hr. Posthalter Lämmer a. Bunzlau. Herr Oberamtmann Görlitz aus Karlsruh. Hr. Lieut. Scholz a. Reiffe. — Deutsche Haus: Hr. Graf von Reichenbach a. Polnisch-Würbig. Hr. Oberstlieut. v. Massow a. Dels. Hr. Lieut. von Dehshütz a. Rustrin. Hr. Gutsb. v. Dehshütz a. Konradswaldau. Frau Kfm. Frenzel a. Reiffe. — Gold. Baum: H. Gutsb. Leichmann aus Rosenbach, von Goldfus v. Rittelsau, Schmidt aus Groß-Jänowitz, Zbiel a. Jauernick und Sohn aus Heidersdorf. Hr. Graf vom Redlich-Trübschler a. Schwentnig. Hr. Polizei-Districts-Kommissarius Bies aus Dösig. Hr. Lieut. Wolff a. Strehlen. — Hotel de Silésie: Frau Musikmeister Möllinger aus Berlin. Hr. Gutsb. v. Bellhorn a. Peterwitz. Hr. Kaufm. Löpfer a. Frankfurt a. O. Hr. Postmeister Gutke a. Sulau. Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. v. Söhler a. Belmsdorf. Hr. Gutsb. v. Morawski a. Neuborf. Hr. Kaufm. Fährlich aus Kofel. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apoth. Kugel a. Strausberg. Hr. Gutsb. Großer aus Nieder-Giersdorf. Hr. Gutsb. anders a. Zindel. H. Oberamtleute Bieger a. Schüssel-dorf und Möwe a. Briesen. Hr. Kaufm. Friedländer a. Dypeln. H. Insp. Klaus a. Städtel u. Heimbürger a. Bankau. H. Part. Dilthey a. Reichenbach u. Heller a. Streblitz. Gold. Zepher: Hr. General-Pächter Seydel a. Schönau. H. Gutsb. Seidel a. Groß-Bargen, Mas-junde a. Gubiau, Frisch aus Trachenberg, Kleinert aus Ottwig und Meizer a. Mislawitz. Hr. Rittmeister von Studnig a. Bohrau. H. Insp. Gerlach a. Gr. Peter-witz und Künzel a. Riksdorf. Hr. Rentmeister Sawade a. Polkwitz. Hr. Gutsb. Meyer aus Schmolzdorf. — Gr. Stube: Hr. Major von Garczynski a. Scharadowo. Hr. Kfm. Pringsheim a. Bernstadt. H. Insp. Werner aus Vordendorf und Torpe a. Rogau. — Rother Löwe: H. Gutsb. Müller a. Giesdorf, Neumann aus Guckel-hausen, Hoffmann aus Giesmannsdorf und Emrich aus Hohenhelsdorf. — Weiße Storch: H. Kaufm. Sachs a. Münsterberg, Sternberg a. Kempner a. Kempen. — Gold. Hirschel: H. Kaufm. Siegheim a. Beuthen und Münzer a. Krafau. — Kronprinz: Hr. Lieut. Kleemann a. Striegau. Privat-Logis: Dorotheengasse 3. Hr. Kaufmann Winter a. Reichenbach. Oberstraße 26. Hr. Gutsb. v. Schwemmler a. Niesgawe.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 21. März 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 $\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 $\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	150 $\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 $\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 $\frac{5}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 $\frac{1}{2}$	—
Wien	2 Mon.	102 $\frac{1}{12}$	—
Berlin	à Vista	100 $\frac{1}{8}$	—
Dito	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95 $\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	95 $\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or		—	118
Poln. Courant		—	104 $\frac{1}{12}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		41 $\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	103	102 $\frac{2}{8}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	65 $\frac{1}{6}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeits dito	4 $\frac{1}{2}$	—	88 $\frac{1}{4}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	104 $\frac{7}{8}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	105 $\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 -	4	105 $\frac{1}{2}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105 $\frac{1}{4}$
dito dito 500 -	—	—	105 $\frac{1}{4}$
Disconto	4 $\frac{1}{2}$		

Getreide = Preise.

Breslau, den 21. März 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Dr. e 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.